



Situationsplan 1:500

Der Ort. Eine Bildungs-oase

Die Schulanlage Meierhof, erbaut im Jahr 1968, liegt im Herzen des Meierhof-Quartiers, südwestlich der Altstadt von Baden, eingebettet in ein kleines urbanes Tal.

Der Standort zeichnet sich durch ein harmonisches Gleichgewicht zwischen Natur und Stadt aus. Auf der einen Seite schützen grössere öffentliche Bauten die Anlage vor der Kantonsstrasse, auf der anderen Seite trägt die nur selten befahrene Bahnlinie der Nationalbahn dazu bei, die offene und unbebaute Atmosphäre zu bewahren.

In der Mitte des Areals fliesst der Stadtbach – ein Naturelement, das das Gefühl von Ruhe und Abgeschiedenheit verstärkt und dem Ort einen beinahe verwunschenen Charakter verleiht. Der Zugang erfolgt über ein kleines Brücke, die in ein geschütztes und abgeschlossenes Areal führt – ein echtes urbanes Mikrokosmos, umrahmt von Wasser und Eisenbahn. Dieser einzigartige Kontext schafft eine Bildungs-oase: ein ruhiger, grüner Ort, an dem man wachsen, lernen und spielen kann – im ständigen Dialog mit der Natur und doch im Herzen des Quartiers.

Das linke Foto zeigt eine aktuelle Luftaufnahme des Gebiets



Städtebau Ein neues Schulzentrum: Dichte, Dialog, Identität

Ein Baukörper, der Vergangenheit und Gegenwart verbindet und ein pulsierendes Herz der Gemeinschaft schafft, wo Architektur und Landschaft in Harmonie verschmelzen.

Die städtebauliche Entscheidung bestand darin, das bestehende Schulgebäude zu erhalten, seine räumlichen Qualitäten aufzuwerten und ihm ein neues Volumen zur Seite zu stellen, das die zusätzlichen im Programm geforderten Funktionen aufnimmt.

Die Verbindung der beiden Gebäude erfolgt über einen neuen Erschliessungsbau, der als verbindendes Element fungiert: ein Bestandteil, der nicht nur den Bestand belebt, sondern die beiden Teile zu einem kompakten Ganzen vereint. Ziel des Eingriffs ist nicht der Abriss, sondern die Verdichtung – ein Dialog zwischen Alt und Neu, der ein kohärentes und einheitliches System entstehen lässt.

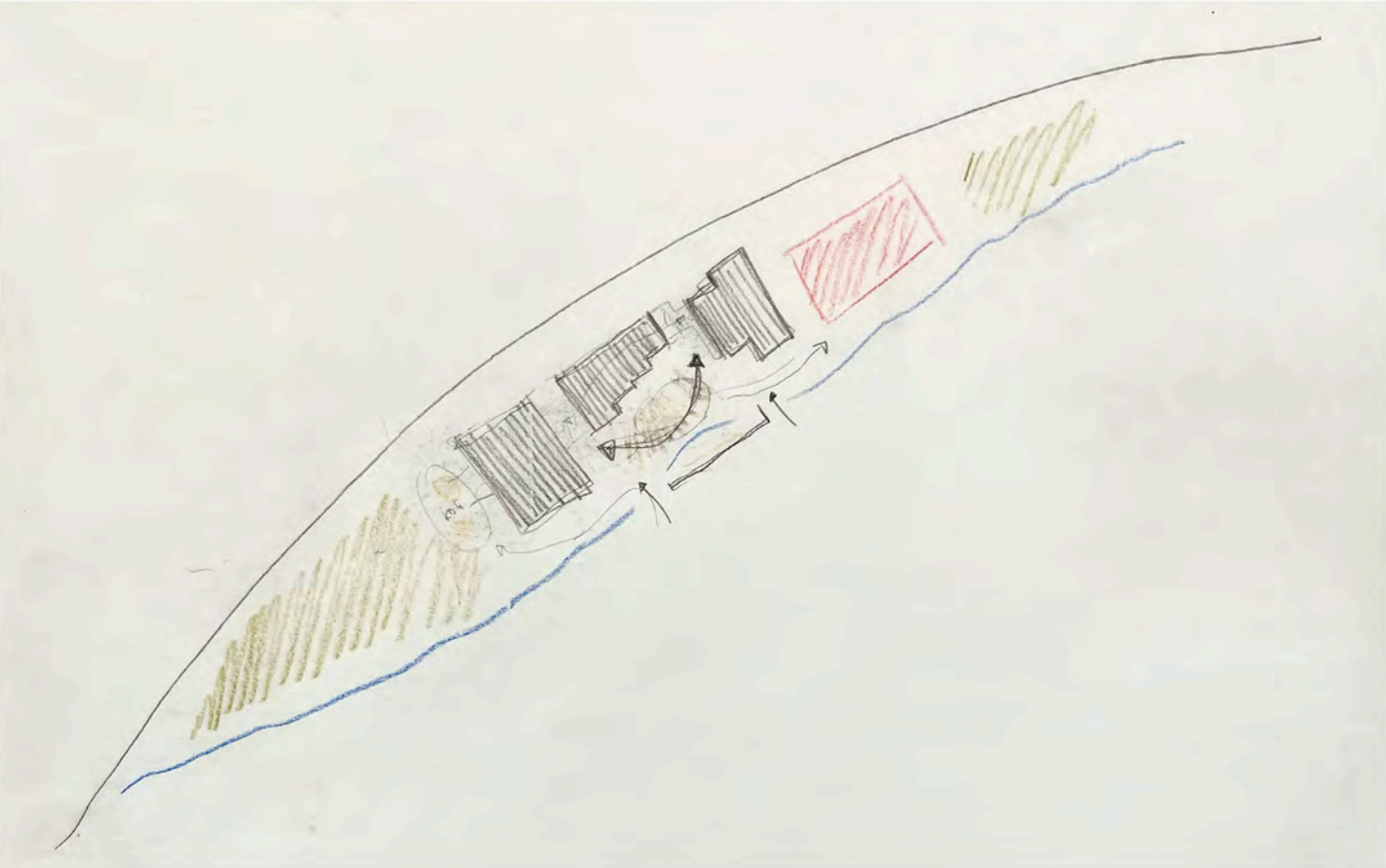
Das neue Volumen – ein Prisma, das sich kontinuierlich an den Bestand anschliesst und sich im Zentrum des Schulkomplexes erhebt – ist sorgfältig positioniert: Es hält Abstand zur Bahnlinie und orientiert sich zur Agora, dem Platz, dem Mittelpunkt des Schul- und Quartierlebens. Innerhalb des Schulgartens ordnet das neue Gebäude den Raum und behauptet sich als Herzstück des Systems: ein wiedererkennbares Zentrum, zugleich im Tal und im Quartier. Seine öffentlichen Funktionen – der Mehrzwecksaal und der Jugendraum – stärken seine Rolle als bürgerliches und gemeinschaftliches Zentrum.

Die bereits bestehende Tribünenbank aus Beton, zum Fluss hin orientiert und mit dem Rücken zur Strasse, definiert zusammen mit der Turnhalle, der ursprünglichen Schule und dem Neubau einen gemeinsam genutzten offenen Raum: einen echten Schulplatz, ein urbanes Forum mit Aktivitäten für die gesamte Bevölkerung.

Ganz wie in der Renaissance-Stadt Pienza, wo der zentrale Platz, eingebettet zwischen den Gebäuden, Ausblicke auf die Hügel bietet, gelangt man auch hier vom kurzen Ende des Komplexes zur Fussballwiese, während sich auf der anderen Seite der Allwetterplatz öffnet – eingerahmt von Gemeinschaftsgärten und öffentlichem Grün.

Diese kompakte Anordnung ermöglicht es, grosse Freiräume zu erhalten: einerseits das Fussballfeld, andererseits den Allwetterplatz und die urbanen Gärten. Zudem erlaubt sie zukünftige Erweiterungen oder neue Nutzungen, ohne das Gleichgewicht zwischen Bebauung und Landschaft zu stören.

Skizze des Grundkonzepts der Setzung



Freiraum

Die Vorzüge des Aussenraums behutsam bewahren

Von den bestehenden Qualitäten des Aussenraums wird möglichst viel erhalten. Sowohl die Gehölzgruppen wie auch das schöne Wasserspiel geben dem Hof weiterhin Identität.

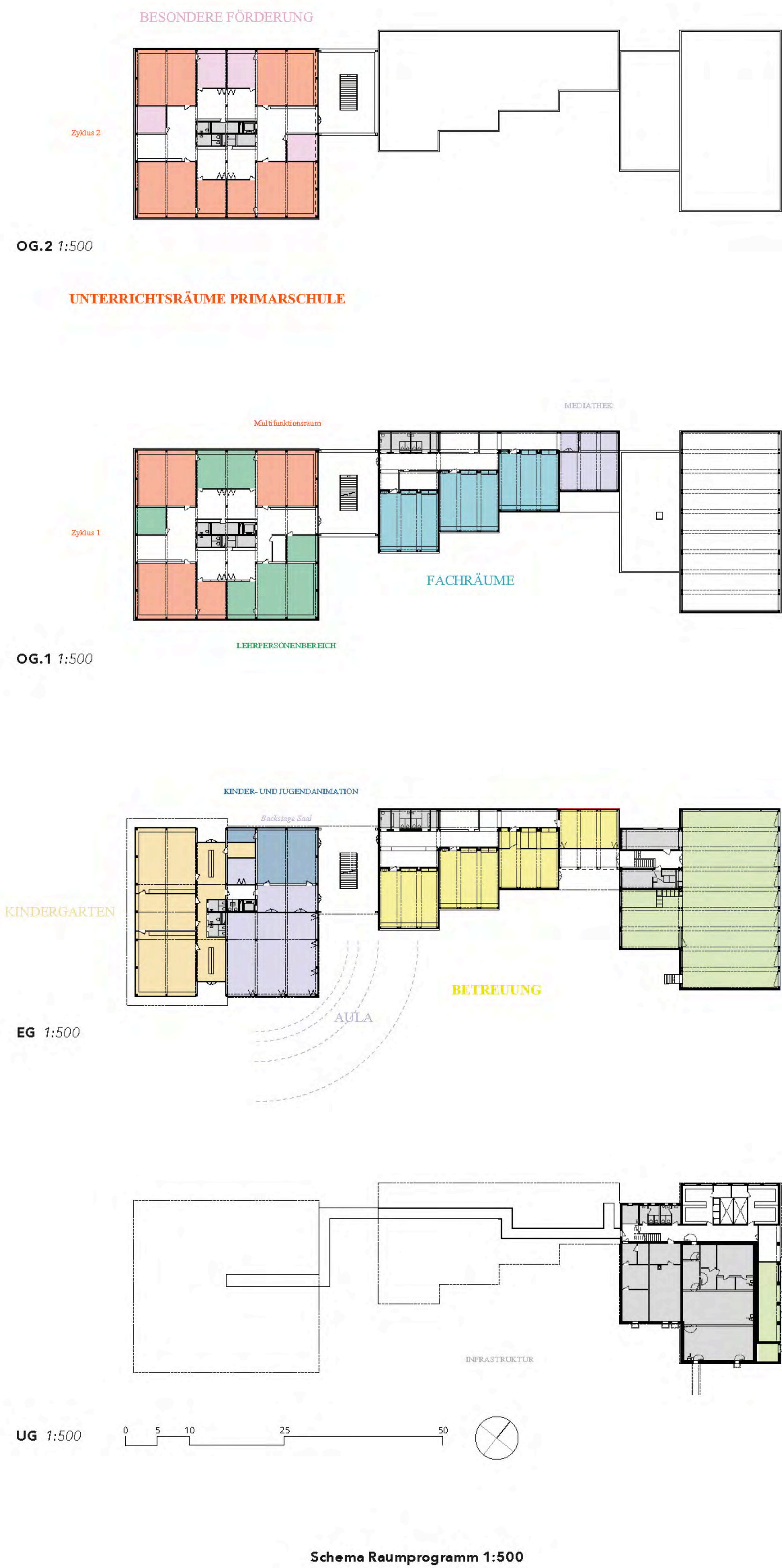
Der neue Hauptzugang des Schulhauses sowie auch der bestehende Zugang zur Turnhalle sind gut an den zentralen Hof angebunden.

Der neue Saal kann direkt auf den Pausenplatz hin geöffnet werden und diesen bespielen.

Die Kindergärten mit ihren Aussenräumen sind Richtung Westen zum Rasenspielfeld orientiert und werden mit lockeren Strauchpflanzungen abgegrenzt. Auf dem gesamten Areal werden zahlreiche grosse Gehölze ergänzt und Strauchpflanzungen als räumliche Zonierung gesetzt.

Ein kleiner begrünter Nebenbau birgt Velostellplätze sowie WC und Entsorgung.





Vom Schulzugang aus fügt sich das neue, kompakte Gebäude harmonisch in den Bestand ein und verbindet Vergangenheit und Gegenwart zu einem architektonischen Baukörper, der als pulsierendes Herz der Gemeinschaft wirkt – ein Ort, an dem Architektur und Landschaft in vollkommener Harmonie verschmelzen.

Raumprogramm. Neuordnung und Optimierung der Schulräume

Ein architektonisches Projekt, das Bildungs-, öffentliche und Verwaltungsfunktionen integriert, um das Gebäude effizient und vielseitig zu nutzen.

Der architektonische Eingriff hat das Ziel, das bestehende Schulgebäude neu zu organisieren und zu verbessern, indem neue Räume geschaffen werden, die die Nutzung des gesamten Komplexes optimieren.

Im Zentrum dieses Projekts steht die neue Aussenterrasse (Loggia), welche die Erschliessungstreppe beherbergt und eine flexible Nutzung der verschiedenen Funktionen ermöglicht. Dieses Element verbessert nicht nur den Zugang zu den verschiedenen Gebäudeteilen, sondern macht jede Etage unabhängig und von aussen leicht erreichbar, was die Vielseitigkeit des Gebäudes erhöht.

Der zentrale Eingang des neuen Gebäudes ermöglicht eine logische und autonome Verteilung der Räume, wodurch die getrennte Nutzung der schulischen und ausserschulischen Aktivitäten erleichtert wird. Die Projektorganisation stellt sicher, dass jeder Bereich des Gebäudes hochfunktional und unabhängig ist, mit optimalem Management der Aktivitäten. Gleichzeitig wird eine räumliche und organisatorische Synergienutzung zwischen den verschiedenen Funktionen ermöglicht und gefördert.

Im Erdgeschoss des bestehenden Gebäudes liegt die schulergänzende Betreuung mit separatem Zugang von aussen – dank dieser Anordnung bleibt das Zentrum des Komplexes den ganzen Tag über aktiv.

Im Erdgeschoss des Neubaus liegt ein reservierter Bereich mit Blick auf das Spielfeld, in dem der Kindergarten untergebracht ist. Er verfügt über einen angeschlossenen Aussenbereich – ideal für das Lernen und Spielen der Kinder. Daneben befinden sich öffentliche Funktionen wie der Jugendraum und die Kinderanimation mit eigenem Eingang sowie der Saal, der auch für Veranstaltungen und kulturelle Aktivitäten genutzt wird.

Im ersten Stock befinden sich die Hauptfunktionen der Grundschule: Im bestehenden Gebäude sind die Fachräume (Fachräume) und die Mediathek bereits gut ausgestattet, um den pädagogischen Anforderungen gerecht zu werden. Im ersten und zweiten Stock des Neubaus befinden sich die Unterrichtsräume und die Lehrerbereiche.

Im aktuellen Turnsaal sind im Untergeschoss die technischen Anlagen und Archive zur Unterstützung des Gebäudebetriebs untergebracht. Im ersten Stock sind ausserdem Büros für den Hausdienst (Büro Hausdienst) und eine Werkstatt für die Instandhaltung (Werkstatt Hausdienst) vorgesehen.

Materialisierung der Funktionen: Architektur

Ein neues Schul Volumen im Einklang mit der Gemeinschaft – zwischen konstruktiver Klarheit und einer offenen Beziehung zum Aussenraum

Das neue Schulgebäude präsentiert sich als zeitgenössisches Volumen – klar in der Form und funktional im Konzept. Seine regelmässige und modulare Struktur erfüllt präzise die Anforderungen des Raumprogramms. Der Einsatz von Holz für die innere Tragstruktur verleiht dem Gebäude Wärme, Nachhaltigkeit und bauliche Klarheit. Die Fassade, gegliedert durch lange horizontale Fenster (fenêtres en longueur), gibt dem Baukörper Rhythmus und unterstreicht seine Höhe und Zurückhaltung.

In seiner architektonischen Sprache verbindet sich das neue Volumen mit dem Bestand, ersetzt Betonbänder durch zeitgemässere und nachhaltigere Materialien wie Holz. Das Gebäude sucht keine Dominanz, sondern versteht sich als Infrastruktur im Dienst der Gemeinschaft – zurückhaltend, aber räumlich qualitativ. Seine Stärke liegt im „Inside-Out“-Prinzip: Die Innenräume kommunizieren nach aussen und machen die Organisation und das Leben im Gebäude sichtbar.

Das Erdgeschoss bildet ein multifunktionales Sockelgeschoss: einerseits offen für die Öffentlichkeit mit flexiblen Gemeinschaftsräumen, andererseits geschützt und dem Kindergarten vorbehalten. Die oberen Geschosse, die dem Unterricht dienen, gliedern sich in eine klare, helle Abfolge von Räumen, in der jedes Klassenzimmer direkten Zugang zum Tageslicht hat. Jedes Geschoss ist um zentrale Lernzonen organisiert, die Austausch, Begegnung und Zusammenarbeit fördern.

Das Verschieben der Erschliessung nach aussen macht sie zum Herzstück des Gebäudes – ein zentraler Ort der Begegnung und des Austauschs. Diese Organisation ermöglicht es, die Innenräume als flexible Lernzonen zu nutzen, die sowohl individuelles als auch gemeinschaftliches Lernen fördern und somit eine dynamische Lernumgebung schaffen.

Die Loggia. Trait d'union

Ein Verteilungselement, das verbindet und bereichert. Eine Brücke zwischen Vergangenheit und Gegenwart, wo die Struktur Landschaft und Didaktik vereint.

Die Verbindung zwischen dem neuen und dem alten Gebäude wird durch ein zentrales Volumen hergestellt, eine architektonische „Loggia“, die die Treppen und die Verteilungsräume beherbergt. Dieses leichte, aber solide Element fungiert als Plattform, die verbindet und verstärkt. **1 + 1 ergibt 3**, weil es nicht nur verbindet, sondern auch einen neuen Raum schafft, eine bewohnbare Schwelle zwischen zwei Identitäten.

Die Struktur, aus Sichtbeton gefertigt und von vier seitlichen Säulen getragen, wird durch ein Edelstahlnetz ergänzt, das als Schutz und Stütze für kletternde Pflanzen dient. Diese pflanzliche Hülle verändert sich mit den Jahreszeiten: Sie filtert das Licht, lehnt das Vergehen der Zeit und bietet eine sensorische und didaktische Erfahrung für die Schüler. Das Element kann, wenn nötig, mit Glasverkleidungen ergänzt werden, um Komfort und Klimatische Schutzfunktionen zu gewährleisten, wodurch es zu einem anpassungsfähigen und belebten Raum wird.

Typologien. Hauptprinzipien der Grundrissgestaltung

Primarschule

Die Grundschule ist nach einem modularen Konzept organisiert, wobei ein zentraler Raum als Erschliessung fungiert. Dieser Raum beherbergt sowohl die Garderoben als auch die Lernzone und ermöglicht den direkten Zugang zu den Unterrichtsräumen, die entlang der Fassade angeordnet sind. Die Klassenräume sind in Abteilungs- und Gruppenräume unterteilt, Räume, die für Gruppenarbeit und ergänzende Aktivitäten vorgesehen sind. Die Fassade, die als kontinuierliches Element konzipiert wurde, ist so gestaltet, dass sie das natürliche Licht maximiert, was sowohl das Wohlbefinden der Nutzer fördert als auch zur energetischen Nachhaltigkeit des Gebäudes beiträgt. Die zentrale Konfiguration des Grundrisses fördert die Interaktion und den Austausch zwischen Schülern und Lehrern und unterstützt ein gemeinsames Wachstum. Der Einsatz von Fenstern oberhalb der Trennwände sorgt für helle und transparente Räume, was den Einsatz von Kunstlicht auf ein Minimum reduziert.

Kindergarten

Die beiden Kindergärten sind harmonisch in das Gebäude integriert und folgen einer klar definierten funktionalen Abfolge. Der Zugang erfolgt über einen überdachten Raum, der zu den Garderoben führt, von wo aus die Klassenräume und die sanitären Einrichtungen abzweigen. Wie im Programm vorgesehen, ist jeder Klassenraum direkt mit einem Gruppenraum verbunden,

wobei auch eine interne Verbindung zwischen diesen Räumen für gemeinsame Aktivitäten möglich ist. Der Kindergarten verfügt ausserdem über einen geschützten, privaten Aussenbereich, der vom Bereich der Grundschule getrennt ist, um eine sichere und kinderfreundliche Umgebung zu gewährleisten.

Ein zentraler Zugang ermöglicht es schliesslich den Kindergartenkindern, direkt den Saal zu betreten, der für besondere Veranstaltungen oder gemeinsame Aktivitäten genutzt werden kann.

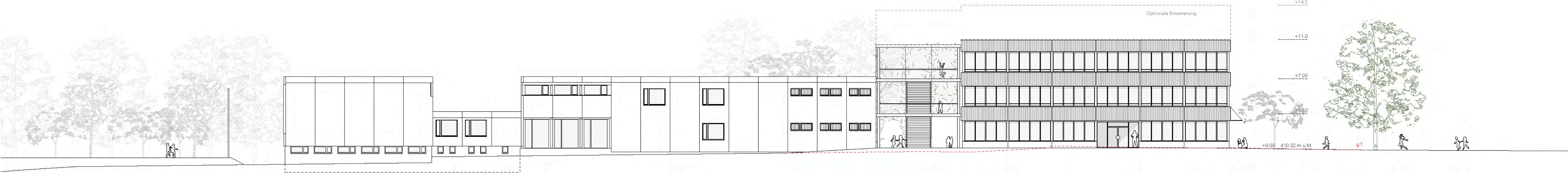
Das bestehende Schulgebäude. Sanierung ohne Auslöschung

Das bestehende Erbe aktualisieren, indem das Bekannte in neue Möglichkeiten umgewandelt wird. Der Eingriff am bestehenden Gebäude folgt dem Prinzip des Respekts und der Wertschätzung. Die tragenden Strukturen bleiben erhalten, während die Innenräume an das neue Programm angepasst werden. Die zentrale Treppe wird entfernt, sodass die beiden Ebenen autonom werden und über die neue Treppe der Loggia extern miteinander verbunden sind.

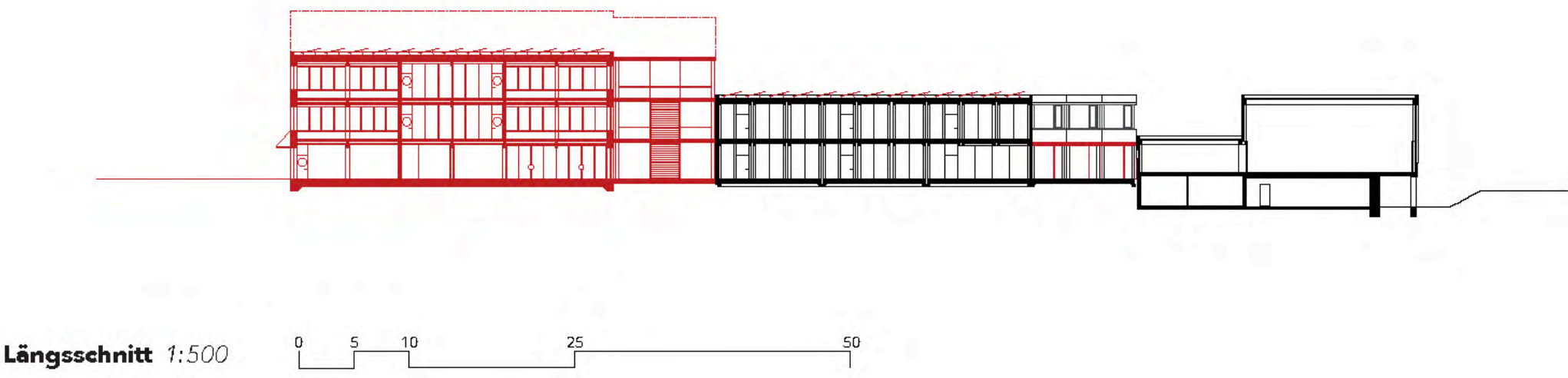
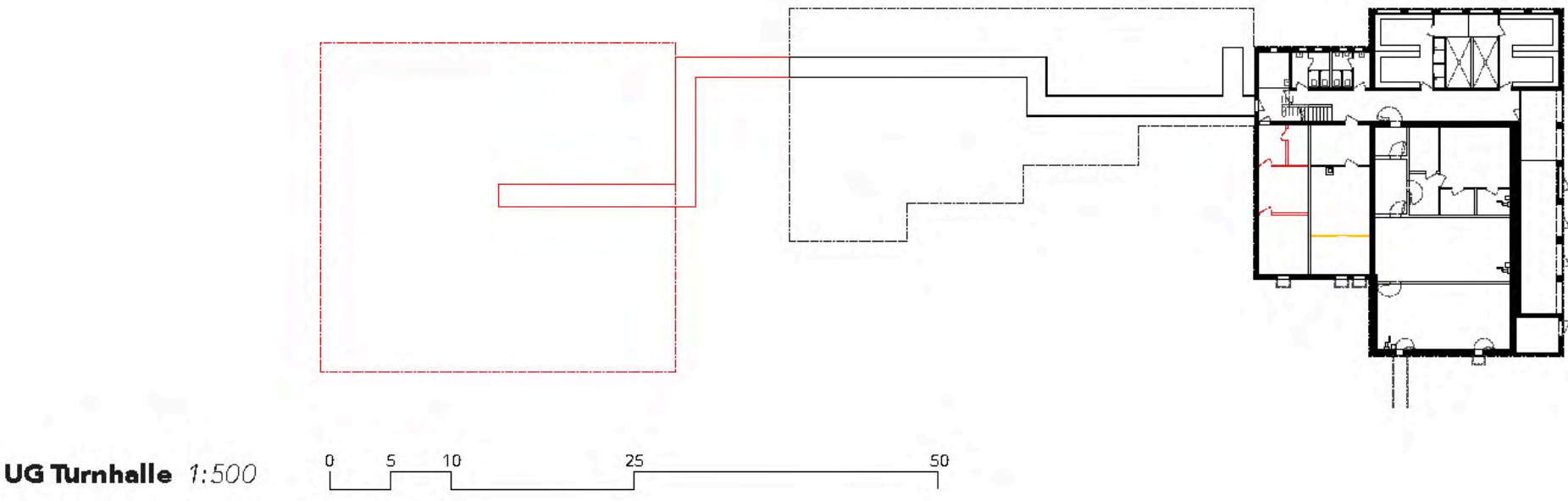
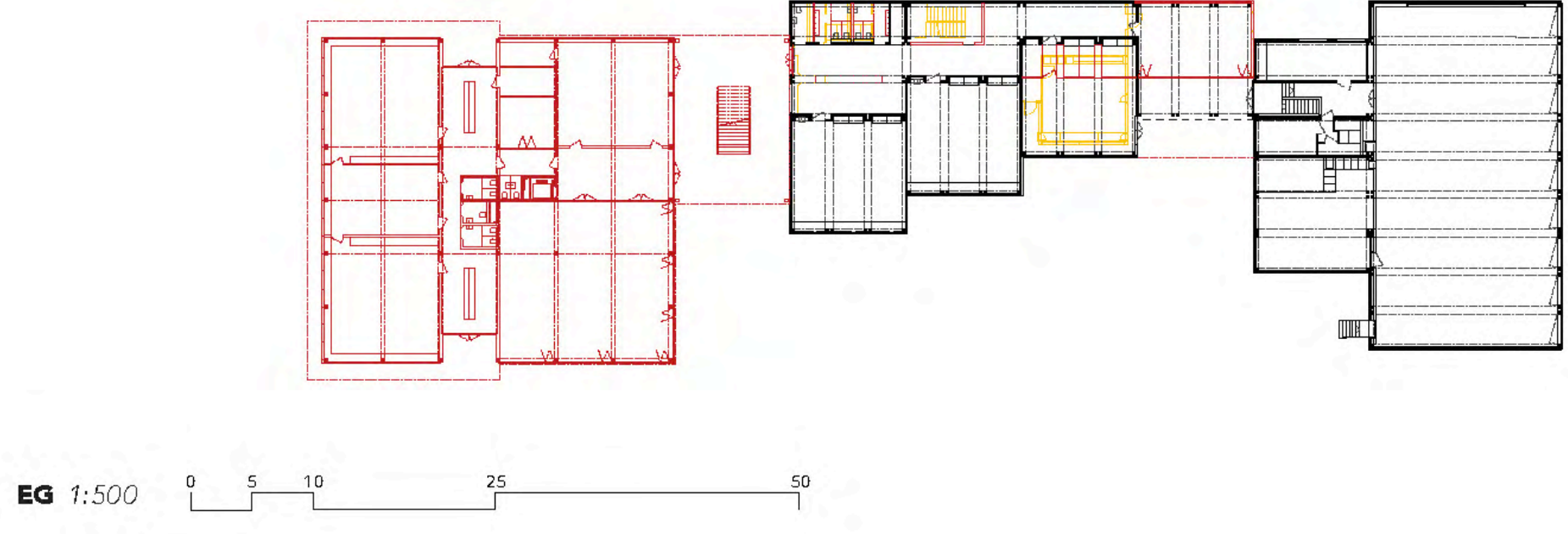
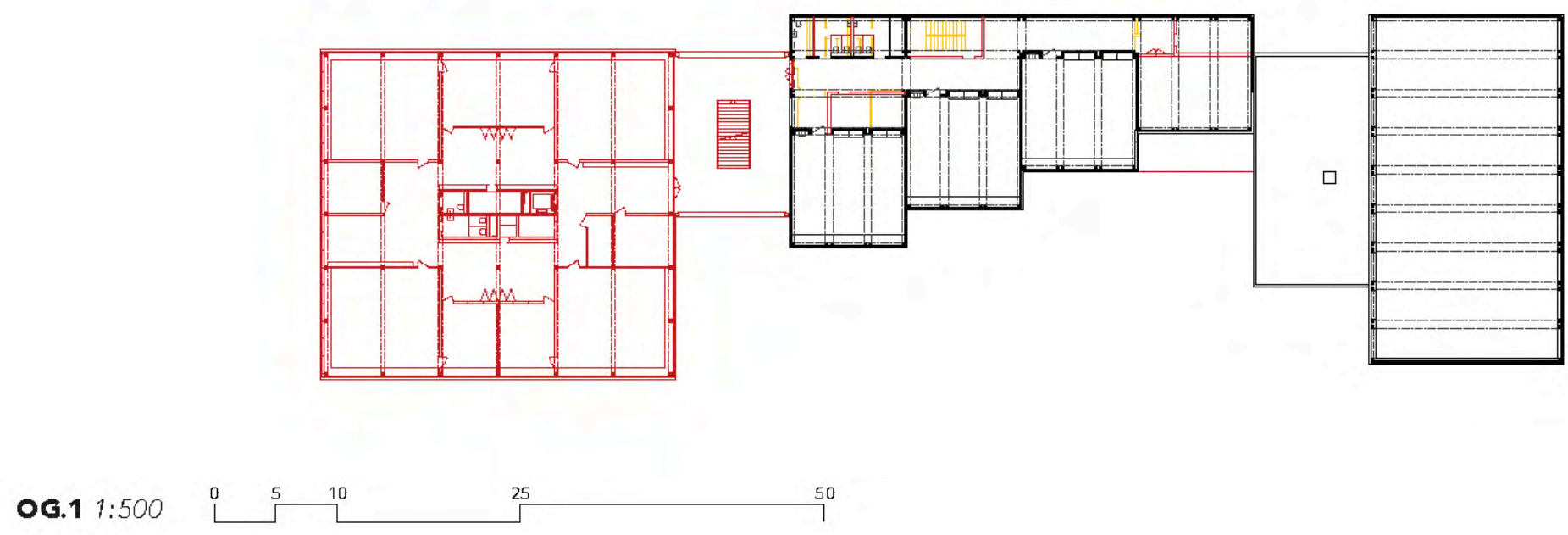
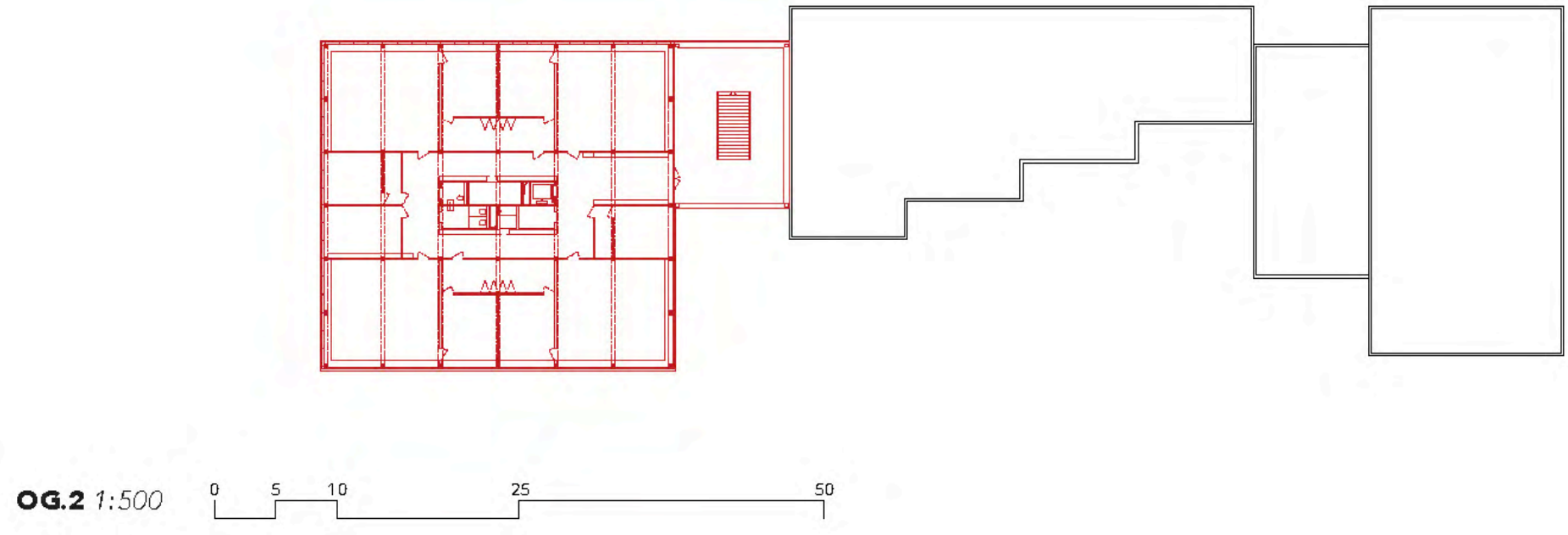
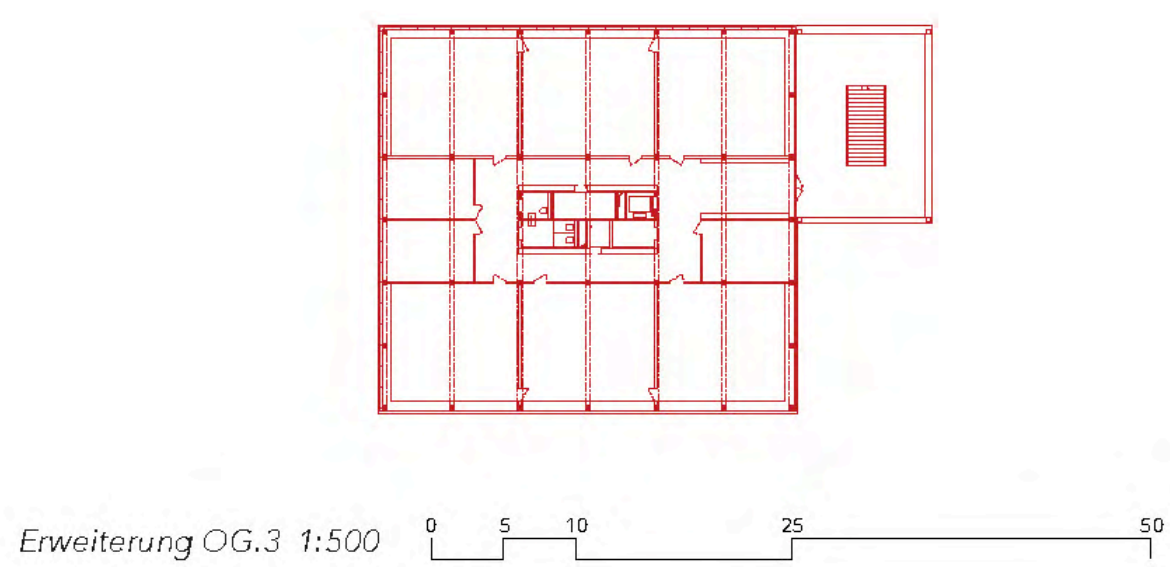
Der Bereich, der derzeit vom überdachten Eingang eingenommen wird, wird neu definiert und in den neuen Bereich der Nachmittagsbetreuung integriert, wodurch ein klarer, offener, aber geschützter Zugang entsteht, der mit dem Grünen und der angrenzenden Sporthalle verbunden ist.



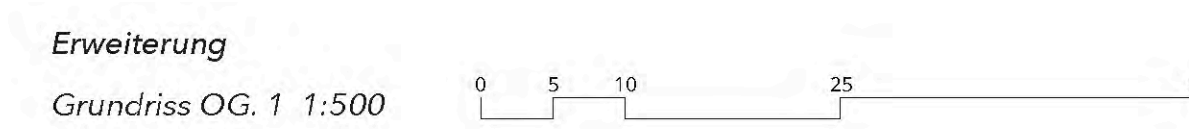
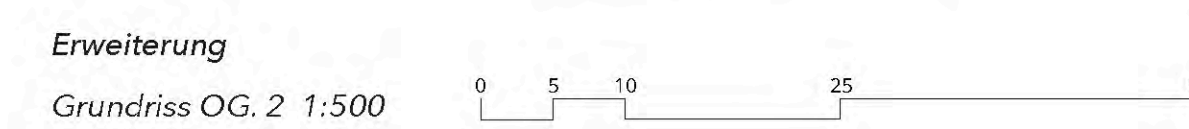
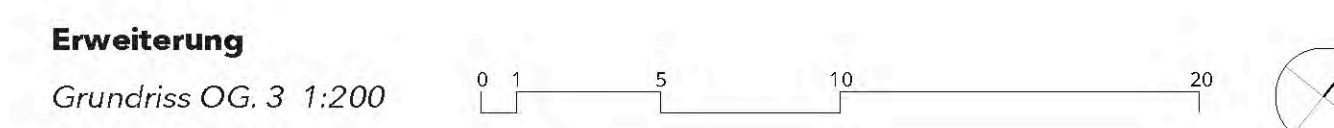
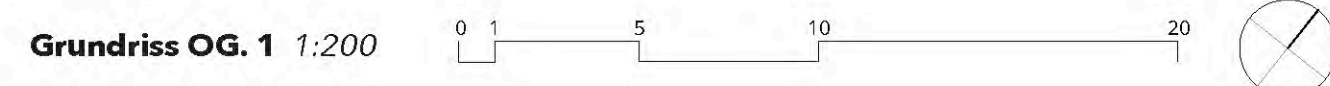
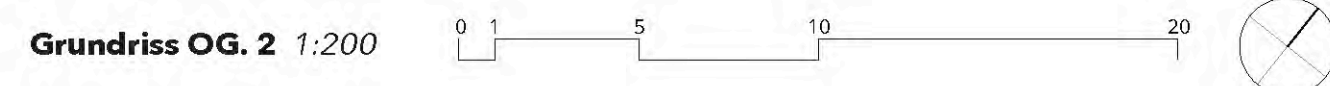
Die zentrale Grundrisskonfiguration fördert Austausch und gemeinsames Lernen, während Oberlichter über Trennwänden helle, transparente Räume schaffen und den Kunstlichteinsatz minimieren.



Querschnitt 1:200



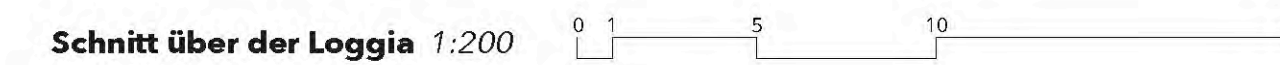
- Bestands- und Neubauteile 1:500
- Bestand
 - Neu
 - Abbruch

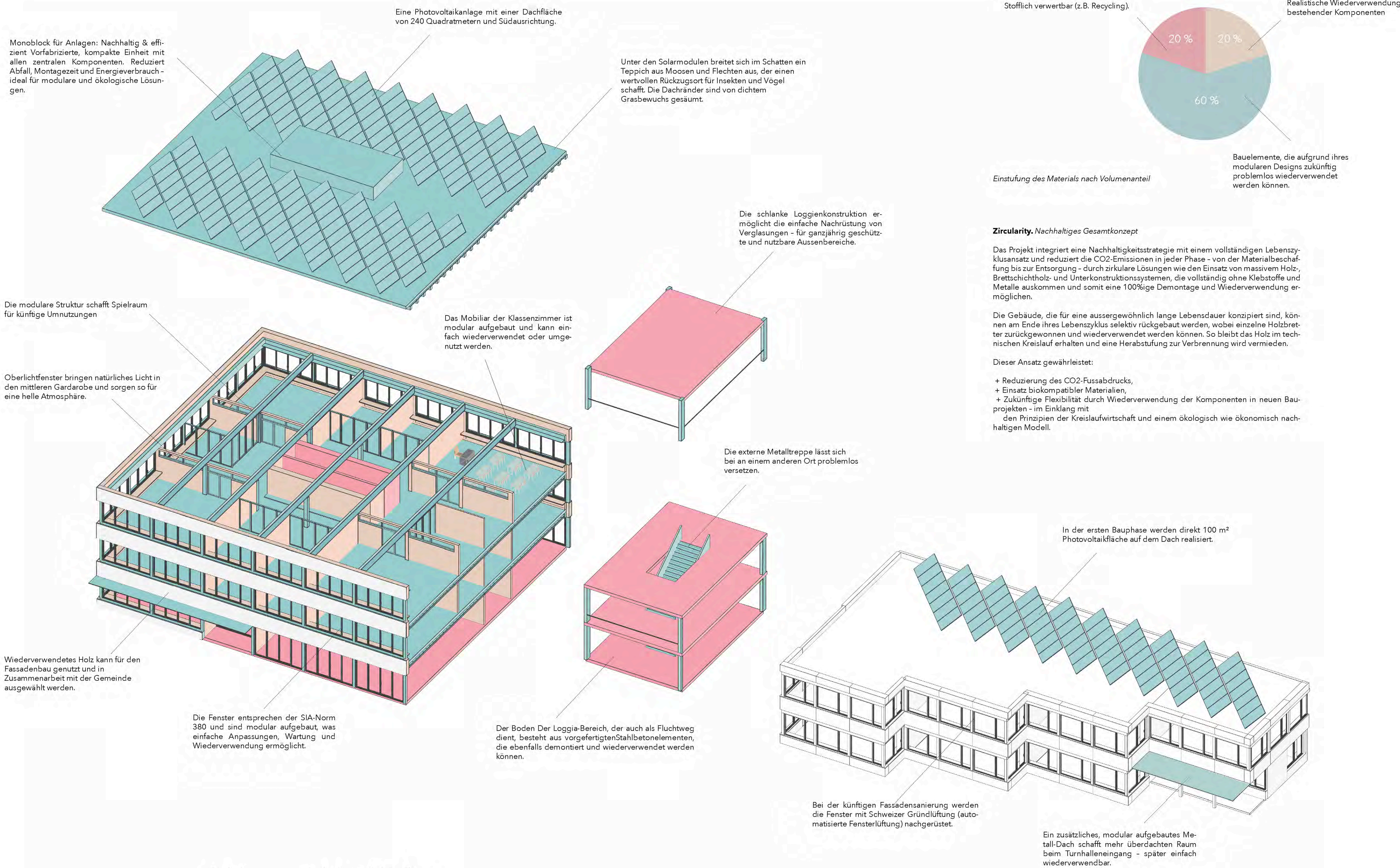


Erweiterung

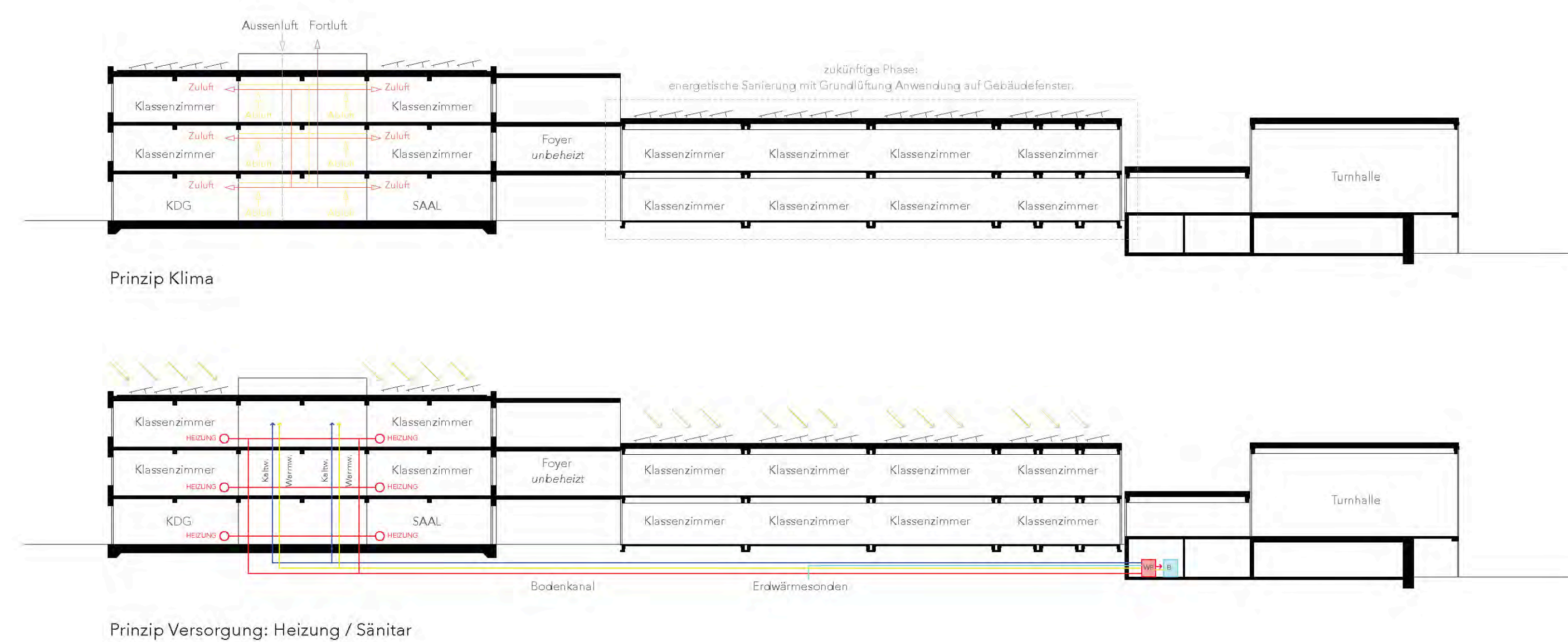
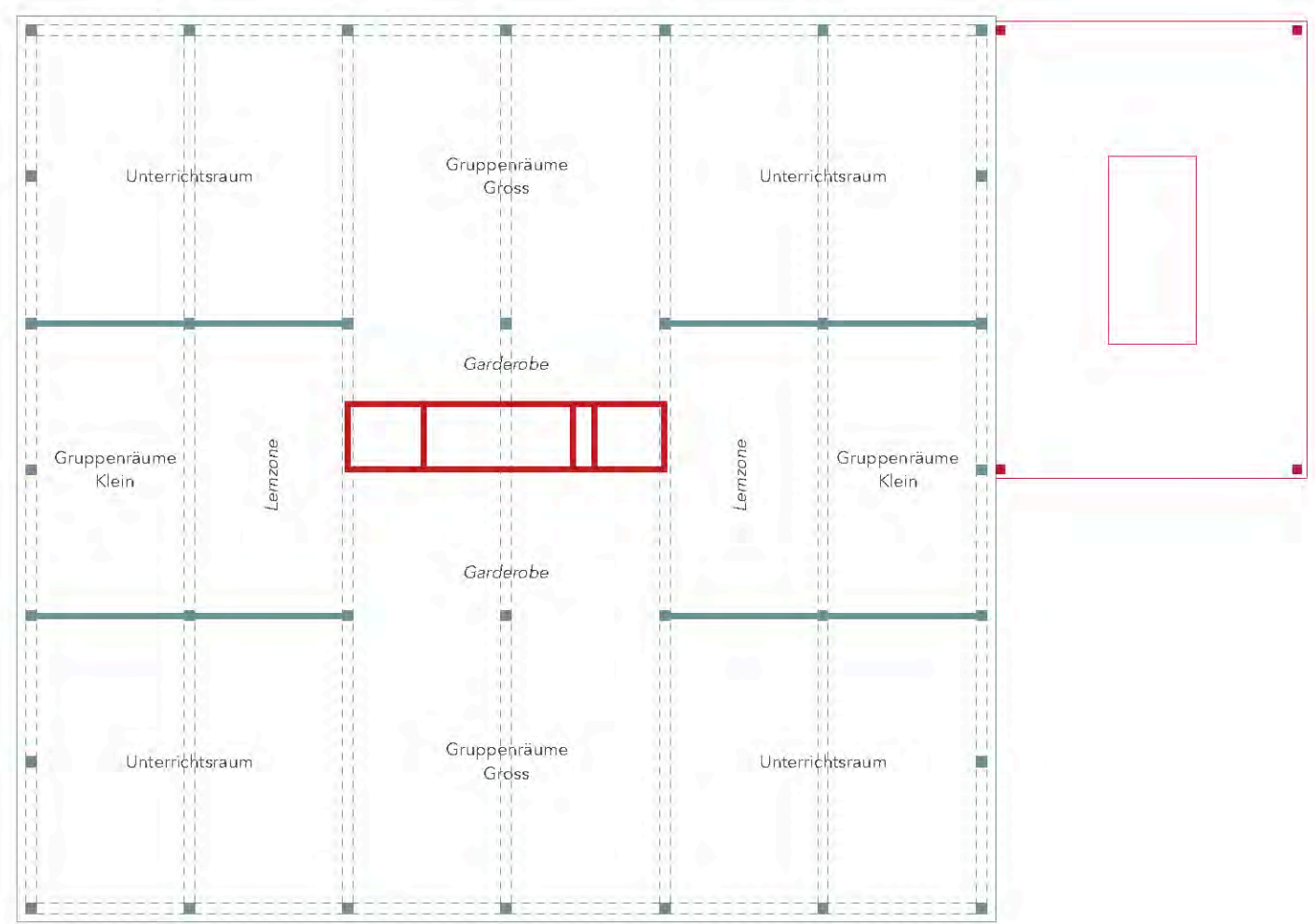
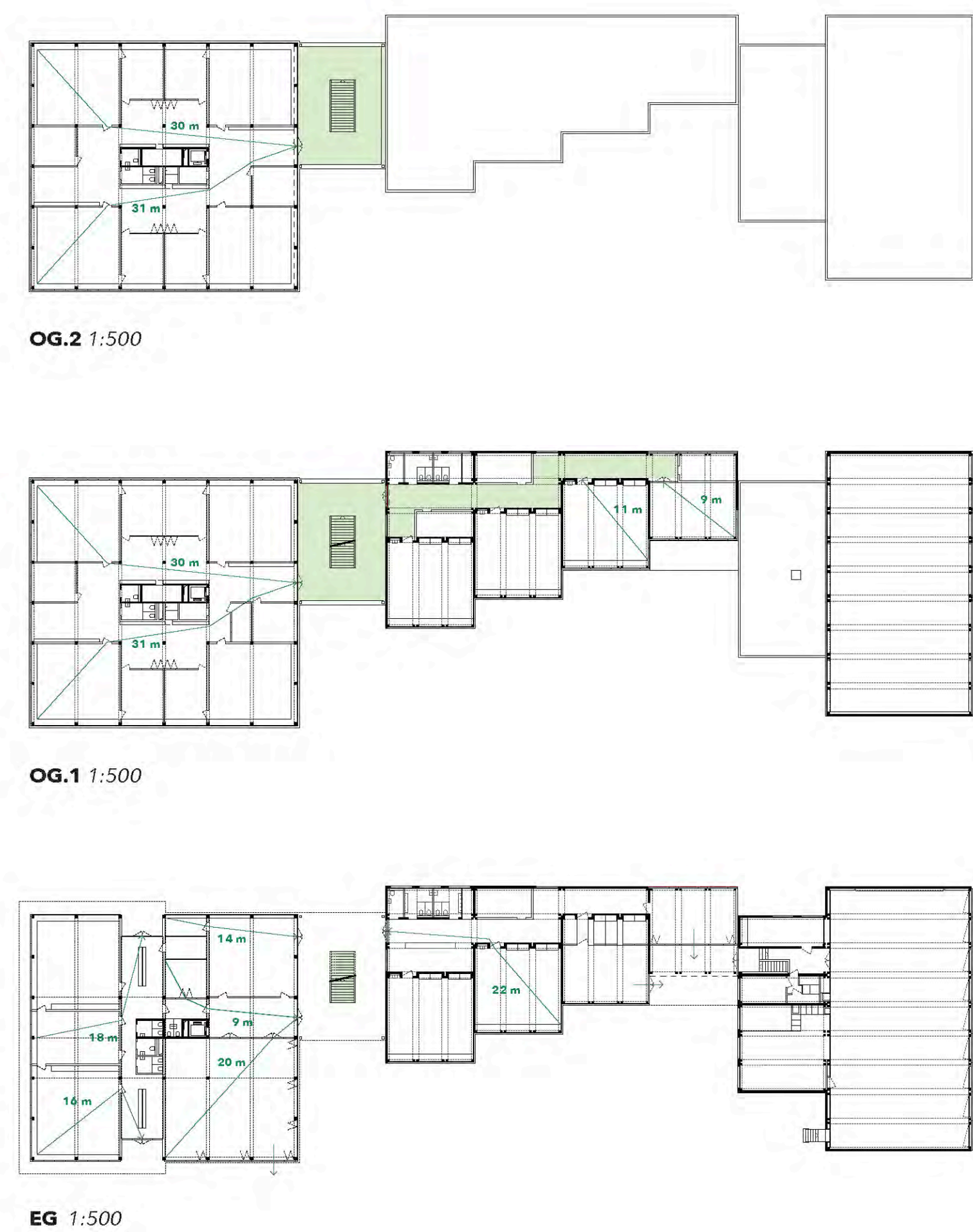
Zukünftige Erweiterung der Primarschule

Die Erweiterung der Schule ist im dritten Obergeschoss des Gebäudes vorgesehen. Dank der bestehenden modularen Struktur können die sechs für das Programm vorgesehenen Multifunktionsräume problemlos integriert werden. Zusätzlich werden zwei der fünf vorgesehenen kleinen Multifunktionsräume im ersten und zweiten Obergeschoss hinzugefügt, um die funktionale Kohärenz und Flexibilität bei der Nutzung der Räume zu gewährleisten.





Explosionsaxonometrie der konstruktiven Elemente



Gebäudetechnik: Nachhaltigkeit

Die geplante Schulanlage setzt ein starkes Zeichen für eine zukunftsgerichtete, ressourcenschonende Bauweise. Der gesamte Neubau sowie die Umbauten werden konsequent nach dem Standard Minergie-P-ECO bzw. Minergie-ECO realisiert, was höchste Anforderungen an Energieeffizienz, Komfort, Ökologie und Gesundheit stellt.

Ein zentrales Element des nachhaltigen Konzepts ist die Wahl des Baustoffs Holz. Dieser nachwachsende, CO2-bindende Werkstoff ermöglicht nicht nur eine herausragende Ökobilanz, sondern schafft auch ein gesundes, angenehmes Raumklima. Die Konstruktion wird vollständig als Holzbau ausgeführt und verzichtet bewusst auf unterirdische Bauvolumen, um Eingriffe in den Boden zu minimieren und graue Energie zu reduzieren. Durch die modulare Bauweise mit einer niedrigen thermischen Gebäudehüllzahl wird eine effiziente Ressourcennutzung gewährleistet, gleichzeitig verkürzt sich die Bauzeit und der Baustellenverkehr wird reduziert.

Der Minergie-P-Standard für den Neubau garantiert einen sehr tiefen Energieverbrauch durch eine gut gedämmte Gebäudehülle, eine kontrollierte Lüftung mit Wärmerückgewinnung und die Nutzung erneuerbarer Energiequellen. Geplant ist eine Photovoltaikanlage auf dem Dach, welche einen wesentlichen Teil des Strombedarfs der Schule deckt und so zur Eigenversorgung beiträgt. Die thermische Energieversorgung erfolgt CO2-neutral, über Fernwärme aus erneuerbaren Quellen.

Das ECO-Zertifikat stellt zusätzliche Anforderungen an die Bauökologie und die Nutzer Gesundheit. So wird grosser Wert auf schadstoffarme Materialien, eine gute Tageslichtversorgung, eine angenehme Akustik sowie niedrige elektromagnetische Emissionen gelegt. Darüber hinaus sind

die eingesetzten Baumaterialien rückaufhängig und rezyklierbar, um den Lebenszyklus des Gebäudes nachhaltig zu gestalten.

Auch in der Planung und im Betrieb der Anlage wird Nachhaltigkeit ganzheitlich gedacht. Ein durchdachtes Regenwassermanagement, die Förderung der Biodiversität durch naturnahe Ausenräume sowie eine gute Anbindung an den öffentlichen Verkehr und die Förderung der sanften Mobilität (Fuss- und Veloverkehr) sind integrale Bestandteile des Konzepts.

Insgesamt entsteht eine langlebige, gesunde und klimafreundliche Lernumgebung, die heutigen wie zukünftigen Generationen gerecht wird und die Vision einer Schule im Einklang mit Mensch und Umwelt konsequent umsetzt.

In allen Geschossen liegen die tragenden Bauteile übereinander, damit die Lasten direkt und effizient bis auf die Bodenplatte aus Recyclingbeton abgetragen und mittels Streifenfundamenten in den tragfähigen Baugrund eingeleitet werden können. Die Ausenwände erhalten innenseitig einen Installationsrost, welcher mit Lehmboisplatten verkleidet wird und die Fassaden können aussenseitig mit Holz verkleidet werden. Durch die gewählte einfache und robuste Tragkonstruktion werden die Baustoffe da eingesetzt, wo Ihre Qualität optimal und wirtschaftlich eingesetzt werden kann. Ausserdem ist durch die Wahl der Baustoffe, Bauteile und Bauteilverbindungen die Systemtrennung und somit Wiederverwendung gewährleistet. Die Bauteile in Holzelementbauweise sind durch Schraubenverbindungen wieder demontierbar und die Bauteile in Recyclingbeton können zerkleinert und vollständig als Zuschlag für Recyclingbeton verwendet werden.